

Die Gründung der Mädchenbezirksschule Baden

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

derung des Kadettenkorps Baden, dessen Werdegang selbstverständlich eng mit dem Gedeihen der Knabenbezirksschule verbunden war. Seine Geschichte kann in der Monographie von alt Bezirkslehrer Dr. Rolf Leuthold nachgelesen werden. Trotz der spärlichen Quellen wissen wir immerhin, dass zwischen 1836 und 1851 gedruckte Ranglisten der Schüler veröffentlicht wurden, deren schulische Leistungen demnach ohne psychopädagogische Skrupel auf das Podest gehoben oder an den Pranger gestellt wurden. Um die Knaben zu heissem Wettbewerb und Konkurrenzkampf anzuspornen, kam man auf die Idee, den Erfolgreichen unter pompösem Trompetenklang in der Pfarrkirche vor aller Augen Prämien in Gestalt von Silberdenkmünzen oder (später) von Büchern mit Goldinschrift auszuhändigen.

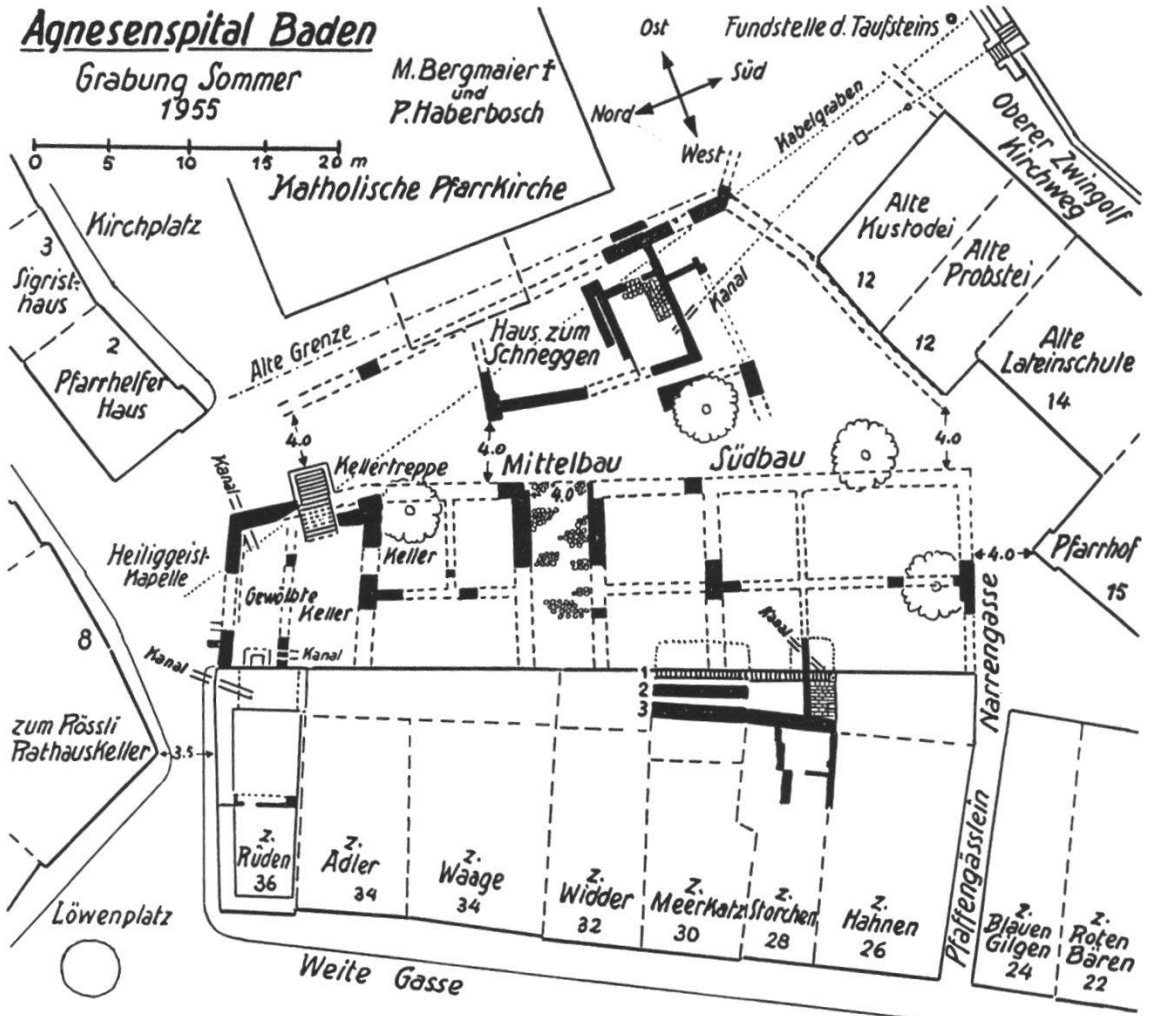
DIE GRÜNDUNG DER MÄDCHENBEZIRKSSCHULE BADEN

Von Mädchen ist bisher nicht die Rede gewesen. Ihre Oberschule wurde 1873 in eine Fortbildungsschule umgewandelt und schon 1875 mit einem Bestand von 61 Schülerinnen in 4 Klassen als Mädchenbezirksschule unter eigenständigem Rektorat derjenigen der Knaben gleichgestellt. Als Hauptlehrer fungierte der St. Galler Thurnheer, der sich bald als Inhaber der Parketteriefabrik an der Mellingerstrasse (nachmalig Lahco, im Januar 1986 abgebrochen) einem einträglicheren Geschäft zuwandte; dann der Mathematiker und Physiker Konrad Wüest aus dem Luzernischen, dessen Ruf als Röntgenstrahlenspezialist ihm (merkwürdigerweise) in Baden zusätzlich den Direktorposten der Telegraphengesellschaft eintrug (als Rektor der Bezirksschule Aarau gründete er später den Aargauischen Lehrerverein, ALV); schliesslich Josef Jäger, ein Fricktaler, der sich ausser zu seinen Studienfächern Deutsch und Französisch zur Politik und zum Journalismus hingezogen fühlte, was ihn dazu veranlasste, 1884 die «Schweizer Presse» unter seiner Redaktion zu gründen und 1910 Badener Stadtammann zu werden. Von 1876 bis 1913 unterrichtete Peter Märchy die Mädchen in Deutsch und Französisch, während sein Sohn Eugen – legendär geworden mit seinem Spitznamen «Loter» – 1903 den Zeichenlehrer Hans Hasler ablöste, welcher bereits seines eigenen Vaters Nachfolger gewesen war und dessen weitherum bekanntes zweibändiges Werk «Die Galerie berühmter Schweizer» (1863–1871) mit der letzten Lieferung vollendete. Thurnheers Nachfolger wurde 1879 Arnold Näf, Wüests 1882 Jean Frei. Dann gab es zeitweise starken Lehrerwechsel. Der Kunstmaler Max Wolfinger aus Mannheim wurde 1876 nach neunjähriger Tätigkeit als

Agnesehospital Baden

Grabung Sommer 1955

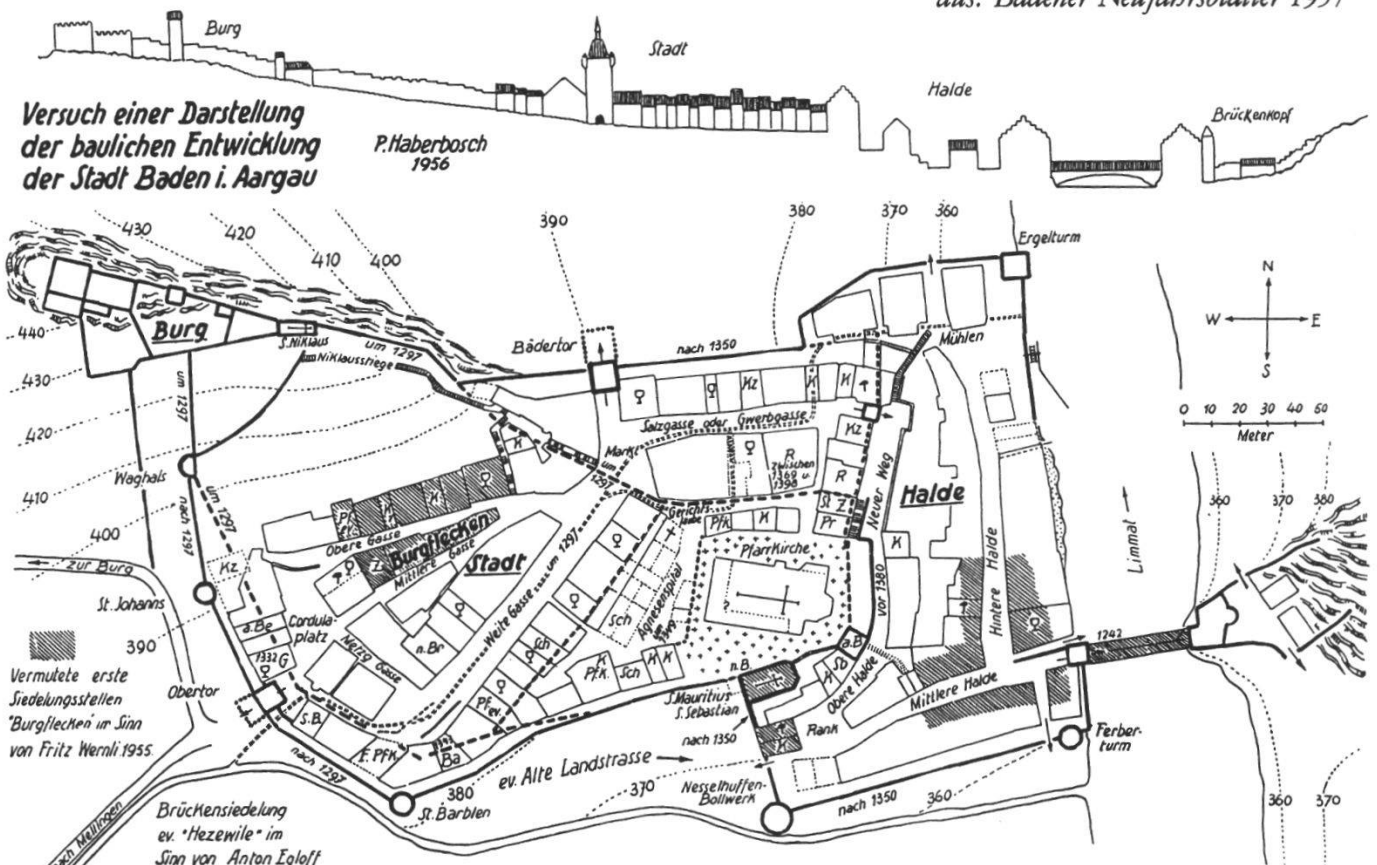
M. Bergmaier
und
P. Haberbosch



aus: Badener Neujahrsblätter 1957

Versuch einer Darstellung der baulichen Entwicklung der Stadt Baden i. Aargau

P. Haberbosch 1956



Legende. R - Rathaus. - Pfk. - Kathol. Pfarrhaus. - Pfev. - evang. Pfarrhaus. - K. - Kaplanei. - St. - Schwesternhaus. - Sch. - Schulhaus. - Kz. - Kanzlei. - F. - Franzosenhaus
 Z. - Zeughaus. - G. - Gasthaus. - S. - Schmitze. - S.B. - St. Blasienhaus. - a. u. n. B. - altes u. neues Bernerhaus. - a. u. n. B. - altes u. neues Beinhaus
 Pr. - Predigerhaus der Zürcher Dominikaner. - Ba. - Badstube. - G. - zum Glas. - Sb. - zum Steinbock mit Keller im 2. Stock.

Zeichenlehrer an die Aargauische Kantonsschule und an das Lehrerinnen-seminar nach Aarau berufen.

Da seit dem Herbst 1857 das neue Schulhaus – heute «Altes Schulhaus» (neuerdings Bezirksgebäude) der gesamten Badener Schülerschaft diene und ab 1875 beide Bezirksschulen unter ein- und demselben Dache Gemeinschaft pflegten, kann nicht mehr mit Sicherheit ausgemacht werden, welche Lehrer welcher Institution zuzurechnen sind.

DIE SCHULLOKALITÄTEN DER BEZIRKSSCHULE BADEN

Seit Jahrhunderten hatte die Badener Stadtschule in all ihren Entwicklungsstufen beim alten Agnesenspital Gastrecht genossen, und zwar im südlichen Flügel des von der Königin Agnes von Ungarn, Tochter König Albrechts, gestifteten Krankenasyls, das unmittelbar neben dem alten Kirchhof zwischen der Westfassade der katholischen Pfarrkirche und der Häuserreihe neben dem Gasthaus Zur Waage (heute Kleider Frey) gelegen war. Bis 1857 erhielten hier in unzulänglichen Räumen die Kinder der Stadt ihren Unterricht. Die Mädchen, welche bis 1795 im Schwesternhaus des Klosters Mariä Krönung untergebracht und jetzt dem erzieherischen Einfluss der Klosterfrauen entzogen worden waren, verbesserten mit ihrem Einzug ins Knabenschulhaus höchstens die menschliche Atmosphäre, nicht aber die unfreundlichen räumlichen Verhältnisse.

Die Einrichtung der Knabensekundarschule erforderte 1819 vermehrten Schulraum, weshalb das neue Institut in das seit 1798 nicht mehr von eidgenössischen Statthaltern belegte Landvogteischloss plaziert wurde. Von prunkvoller Umgebung oder Luxus konnte aber auch hier nicht die Rede sein, vom Geist des Ancien Régime und der Gnädigen Herren war kaum mehr etwas zu spüren. Vier geistliche und später vier weltliche Schulherren führten das Zep-ter, und nur wenn in den untern Gemächern unbotmässige Jungen ihren Mangel an Disziplin im Arrest zu büssen hatten, wurden die Kerkerdämonen vergangener Landvogtei lebendig.

Den Mädchen blieb diese Schauerromantik erspart; sie mussten 1821 infolge der Reorganisation ihrer Schule die Lokalitäten wechseln und in das Haus zwischen dem katholischen Pfarrhof und der alten Kustodei an der städtischen Ringmauer umziehen. Dr. Paul Haberbosch hat dieses Gebäude 1956

Landvogteischloss Baden (1880)

1819–1835 Lokalität der Knabensekundarschule. 1835–1857 Lokalität der Knabenbezirksschule.

(Foto Zipsler Baden)